

An einen Haushalt – Persönlich zugestellt

GRÜNE KOPPL

DER KAUF

AUSGABE 137

GEMEINDE-
MAGAZIN
DER GRÜNEN
APRIL 2015



- Infos Stand 380-kV-Freileitung
- Koppl ist TTIP-freie Gemeinde
- Barrierefreiheit in Koppl



380-KV-FREILEITUNG WAS GIBT'S NEUES?

Die Ergänzung des Umweltverträglichkeitsgutachtens zur *Salzburgleitung 2* liegt vor. Die gesamten Unterlagen liegen seit Jänner 2015 in der Gemeinde auf und sind öffentlich einzusehen. Zu finden ist alles auch im Internet unter www.salzburg.gv.at/380kv.

Viele Einwände von BürgerInneninitiativen und Privatpersonen wurden von den GutachterInnen abgeschmettert – mit aus unserer Sicht teils eher fadenscheiniger Argumentation. Nur wenige wurden aufgegriffen und als berechtigt erkannt. Die VerfasserInnen der nicht ausreichend bearbeiteten Einwände werden sicher neuerlich dagegen Stellung beziehen. Dieser Vorgang nimmt garantiert noch einige Zeit in Anspruch, BeobachterInnen gehen mittlerweile davon aus, dass ein erstinstanzlicher Bescheid erst gegen Ende des Jahres erfolgen wird. Das von der UVP-Behörde in Auftrag gegebene Gutachten, das sich mit den Auswirkungen der Leitung auf den Tourismus beschäftigt, wurde wegen

möglicher Befangenheit des Gutachters noch vor der Veröffentlichung durch die Behörde verworfen. Was jedoch an die Öffentlichkeit drang, war, dass dieses im Allgemeinen und so auch im Bereich Nockstein die Freileitung als sehr kritisch beurteilte. Jetzt muss ein/e neue/r GutachterIn bestellt werden. Bis auch dieses Sachverständigengutachten vorliegt, wird es sicher noch einige Zeit dauern.

Wir kämpfen gemeinsam dafür, dass das Naherholungsgebiet Nockstein als schützens- und erhaltenswert anerkannt wird, wie wir es lieben, und dass dem Verbund endlich ein Licht aufgehen möge, dass man über unseren Nockstein nicht so einfach »drüber« fahren kann.

→ Zusammenfassend kann man sagen, dass bis zur endgültigen Entscheidung sicher noch einige Zeit vergehen wird und der Widerstand in der Bevölkerung nach wie vor ungebrochen ist.

→ koppl@gruene.at · blog.gruene-koppl.at

WIR SIND TTIP-FREIE GEMEINDE!

In der letzten Gemeindevertretungssitzung haben wir **GRÜNE** Koppl den Antrag gestellt, dass auch unsere Gemeinde die Resolution »TTIP/CETA/TISA-freie Gemeinde« unterstützen möge. Dieser Antrag ist von allen Fraktionen, mit Ausnahme der FPÖ, die sich enthalten hat, angenommen worden. In dieser Resolution wird die Intransparenz kritisiert und die Bundesregierung aufgefordert, für eine Offenlegung der bisherigen Verhandlungsinhalte zu sorgen. Es stimmt bedenklich, dass die Verhandlungen hinter verschlossenen Türen stattfinden und große Geheimhaltung betrieben wird.

Es ist zu befürchten, dass durch TTIP/CETA/TISA Verbesserungen ausgehebelt werden, die im Bereich **Gesundheitsvorsorge, Arbeitsschutz, Umwelt- und Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Lebensmittelsicherheit** erkämpft worden sind. So können dann Konzerne Staaten zum Beispiel wegen deren Umweltschutzaufgaben klagen.

→ Mit der Entscheidung, diese Resolution zu unterzeichnen, befindet sich Koppl in guter Gesellschaft mit dem **Salzburger Landtag und den Gemeinden Wals-Siezenheim, Eugendorf, Hallwang, Grödig, Thalgau, Seekirchen, Saalfelden** u.a.

- **TTIP:** Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft zw. EU und USA
- **CETA:** Umfassendes Wirtschafts- und Handelsabkommen
- **TISA:** Abkommen zum Handel mit Dienstleistungen

GRÜNE BERICHTE

LIEBE KOPPLERINNEN, LIEBE KOPPLER!

Der neue **KAUZ** ist da! Zukünftig wollen wir euch mehrmals im Jahr mit neuesten



Infos und Themen aus der Gemeinde versorgen. Wir haben uns auch dafür entschieden, die **GRÜNEN** Gemeindemagazine selbst auszutragen. Davon abgesehen, dass es uns

fit hält ☺, hat das den Vorteil, dass wir Portokosten sparen, die wir in zusätzliche Ausgaben investieren können, um euch zu informieren. Zusätzlich ergibt sich dadurch vielleicht das eine oder andere Gartenzaungespräch, worüber wir uns sehr freuen würden. Gedruckt wird unser Magazin übrigens im sogenannten Cradle2Cradle®-Verfahren (= von der Wiege zur Wiege), das heißt, dass sowohl Farben als auch Papier keinerlei Schwermetalle und Giftstoffe enthalten. Der **KAUZ** kann also rückstandslos dem Naturkreislauf zurück gegeben werden.

Inhaltlich werden natürlich Koppler Themen und **GRÜNE** Veranstaltungen Schwerpunkt sein, wir möchten aber auch über den Tellerrand blicken und Menschen, Gemeinden und Organisationen vorstellen, die **GRÜNE** Themen umsetzen und uns als Vorbild dienen können. Diesmal haben wir Otto Wimmer aus Neumarkt interviewt, worauf es seiner Erfahrung nach bei der Planung und Betreuung von Flüchtlingsquartieren ankommt und welche Fehler vermieden werden sollten.

Viel Spaß beim Lesen wünscht diesmal, **Horst** für die **GRÜNEN** Koppl

Der **KAUZ** sagte:

»Information der Bevölkerung ist aus unserem Demokratieverständnis heraus eine Selbstverständlichkeit.«

Aus: »Stellungnahme« –
Der **KAUZ** Nr. 89 vom 2. März 1999



QUARTIERE FÜR MENSCHEN AUF DER FLUCHT

Interview mit **Otto Wimmer** aus Neumarkt am Wallersee, geführt von den **GRÜNEN** Koppl



GRÜNE: Österreich hat 1954 die Genfer Flüchtlingskonvention unterschrieben und ist damit verpflichtet, Asylwerbende entsprechend zu versorgen, aber der Flachgau ist bei der Unterbringung von AsylwerberInnen Schlusslicht in Salzburg (siehe Info auf Seite 03). Trotzdem werden Quartiere meistens sehr kontroversiell diskutiert. Wie geht es damit in Neumarkt?

Otto Wimmer: In Neumarkt besteht seit 15 Jahren eine Unterkunft für AsylwerberInnen. In diesem Haus sind momentan 38 Personen untergebracht. Im Herbst 2014 wurde ein neues Quartier eröffnet, in dem zusätzlich 25 Personen wohnen, das sind um die 60 Personen bei einer Bevölkerung von zirka 6.000 EinwohnerInnen in Neumarkt. Während die erste Unterkunft kein Reizthema war, ist es auch bei uns nach Bekanntwerden der Pläne ein zweites errichten zu wollen, aufgrund der medial aufgeheizten Stimmung zu Diskussionen gekommen. Die BettlerInnenberichterstattung in Salzburger Medien trug zur negativen Stimmung bei. Es fehlte auch die Aufklärungsarbeit über die AsylwerberInnen und deren Herkunftsländer. Zur Zeit gibt es auch vermehrt die Diskussionen wegen Wirtschaftsflüchtlingen, aber auch Griechenlands Krisensituation spielt mit. Die Gemeinde wurde relativ spät unterrichtet, aber um Befürchtungen und Ängsten der AnrainerInnen zu begegnen, wurde eine Informationsveranstaltung im Festsaal organisiert, an der VertreterInnen der Gemeinde, des Landes, der Caritas und die VermieterInnen teilnahmen. Die Aufklärung, die Gespräche und die Bilder aus Syrien (Flüchtlingseiland) führten jedoch dazu, dass die Stimmung positiver wurde.

Zudem gibt es eine Arbeitsgruppe, die sich mit dem Thema Asyl auseinandersetzt: Wir bieten seit 10 Jahren Deutschkurse an.

GRÜNE: Sie bieten Deutschkurse für AsylwerberInnen an?

Otto Wimmer: Ja, wir sind ein Team von sechs Personen, die im Pfarrhof AsylwerberInnen einerseits das Basiswissen der deutschen Sprache vermitteln und zum anderen den aus den verschiedensten Ländern kommenden Menschen unser Land und unsere Kultur näher bringen. Es wird auch versucht, mit gemeinsamen Feiern oder Ausflügen den Alltag der Asylsuchenden aufzulockern. Wir finanzieren uns großteils aus Freiwilligenarbeit, Spenden und einem Materialbeitrag der Caritas. Die Pfarre Neumarkt unterstützt uns zusätzlich mit kostenlosen Räumlichkeiten für Kurse und Feiern und mit gratis Kopiermöglichkeit.

GRÜNE: Wer sind die AsylwerberInnen und aus welchen Ländern kommen die, die Sie betreuen?

Otto Wimmer: Wir haben eine große Durchmischung der Nationalitäten, in dreieinhalb Jahren waren AsylwerberInnen aus 36 Ländern bei uns. Zurzeit kommen die meisten aus Syrien und Afrika. Generell gibt es große Unterschiede im Bildungsniveau (von AnalphabetInnen bis zu AkademikerInnen), was die Arbeit für uns natürlich erschwert. Außerdem wechseln die TeilnehmerInnen sehr oft, was eine kontinuierliche Arbeit schwierig macht. Die meisten sind zwischen 25 und 40 Jahre alt, haben teilweise Englischkenntnisse und sind in der Mehrzahl Männer.

GRÜNE: Welche Wünsche haben die AsylwerberInnen?

Otto Wimmer: Das Ziel ist natürlich für alle der anerkannte Flüchtlingsstatus und wenn möglich eine Zusammenführung mit ihrer Familie. Sie möchten gerne aus dem Quartier in eine eigene Wohnung ziehen und einer sinnvollen Beschäftigung, sprich Arbeit, nachgehen. Ihnen ist auch der Kontakt zu uns ÖsterreicherInnen wichtig, ebenso, unsere Sprache zu lernen und sich hier zu integrieren. Manche haben natürlich auch den Wunsch, so schnell wie möglich wieder nach Hause zurückzukehren, das ist aber oft aufgrund von Verfolgung oder Zerstörung der Lebensgrundlage nicht möglich und nicht realistisch.

GRÜNE: Welche Unterstützung brauchen die AsylwerberInnen?

Otto Wimmer: Wichtig ist die Vermittlung unserer Sprache und Kultur, positive Begegnung durch die Bevölkerung, Beschäftigung und Hilfestellung bei Amtswegen und Arztbesuchen, wobei letzteres eigentlich durch den Quartiergeber erfolgen sollte.

GRÜNE: Zu welchen Problemen kann es in Quartieren kommen?

Otto Wimmer: Problemverursacher sind sicher enge Quartiere und/oder schlechte sanitäre Verhältnisse. Auch Religionszugehörigkeiten können problematisch sein (Essensvorschriften, Männer- und Frauen- »Rollen« etc.). Kinder haben oft wenig Frei-

zeitmöglichkeiten, generell ist auch sehr wenig Geld da, um etwas zu unternehmen, was zu einem »Lagerkoller« führen kann. Problematisch sind auch Traumatisierungen durch Krieg und Verlust von Angehörigen, wenn sie nicht entsprechend erkannt und behandelt werden.

GRÜNE: Welche Tipps haben Sie für andere Gemeinden?

Otto Wimmer: Wichtig ist Aufklärung der Bevölkerung von Anfang an und frühe Gespräche mit AnrainerInnen. Das Quartier muss in gutem baulichen Zustand und Inventar vorhanden sein, die Betreuung und Begleitung der AsylwerberInnen sichergestellt (z. B. durch die Caritas), ebenso wären Möglichkeiten zur Beschäftigung sinnvoll.

GRÜNE: Wenn jemand ein Quartier weiß oder sich engagieren möchte, wie geht das?

Otto Wimmer: Für Quartiere am besten das Land kontaktieren (*Anmerkung GRÜNE:* www.salzburg.gv.at/grundversorgung), dort wird die Eignung überprüft und dann die entsprechenden Schritte veranlasst. Engagieren kann man sich immer, am besten über das Freiwilligenzentrum der Caritas Salzburg (*Anmerkung GRÜNE:* www.freiwilligenzentrum-salzburg.at).

GRÜNE: Danke für das Gespräch und wir wünschen Ihnen und Ihren KollegInnen weiterhin viel Erfolg in Neumarkt!

AUF EINEN BLICK: ASYLWERBERINNEN IM LAND SALZBURG



Betreute AsylwerberInnen

durch Land:	1.936
durch Bund (Abtenau, Kobenzl):	100
Gesamt:	2.036
Davon unbegleitete Jugendliche:	158

Ø Anteil an der Bevölkerung (%)	0,36
1. Salzburg Stadt (%)	0,58
2. Lungau (%)	0,52
3. Pinzgau (%)	0,40
4. Pongau (%)	0,36
5. Tennengau (%)	0,24
6. Flachgau (%)	0,15

Stand: 4. März 2015

Asylwerbende dürfen nicht arbeiten, Ausnahmen sind Saisonbeschäftigte und Selbstständige bzw. gemeinnützig Beschäftigte in Betrieben der Gemeinde (Bewilligung AMS). Sie sind jedoch krankenversichert.

Unterstützung durch die öffentliche Hand:

Quartier inkl. Verpfl./Pers./Tag	19,00 €
Quartier ohne Verpfl./Pers./Tag	12,50 €

Alternativ:

Privatwhg. Miete/Person/Monat	120,00 €
Privatwhg. Miete/Familie/Monat	240,00 €
Verpflegung Erwachsener/Monat	200,00 €
Verpflegung Kind /Monat	90,00 €

BARRIEREFREIHEIT

IN KOPPL



Kolumne von
Teresa Eisl

Ein schlauer Kopf hat einmal gesagt: »Die größten Barrieren sind im Kopf.« Diesen Worten kann ich als Rollstuhlfahrerin sehr viel abgewinnen, die täglich mit verschiedensten Barrieren konfrontiert ist, ob solche »im Kopf« oder ganz konkret in baulicher Hinsicht materialisiert.

Mit dem 1. Jänner 2006 ist das Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz, kurz BGStG, in Kraft getreten. Damit wird die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung per Gesetz festgelegt. Diese Gleichstellung betrifft alle möglichen Lebensbereiche: bauliche Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände etc. Diese gelten als barrierefrei, »wenn sie für Menschen mit Behinderungen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind«. Dieser Punkt muss bis zum 31. Dezember dieses Jahres umgesetzt werden.

Die Frage ist, ob das alle schaffen werden und ob alle dazu bereit sind, das zu schaffen. Oder ob es dann immer noch viele mit dem Gemeindebundpräsidenten Mödlhammer halten, der im November 2014 mit seiner Aussage »Wenn irgendwo zwei Stufen sind, wird es vielleicht sinnvoller sein, einen Rollstuhl da raufzutragen, statt für 500.000 Euro einen Aufzug einzubauen« zumindest unter den Betroffenen für einiges an Aufregung gesorgt hat?

Ein Blick auf Koppl aus der Sicht einer Rollstuhlfahrerin soll euch ab dem nächsten KAUZ »im Kopf« auf ein barrierefreies Abenteuer mitnehmen ...

GRÜNE INFOS

GRÜNE AKTIVITÄTEN

An diesen Fortbildungen, Gremien bzw. Treffen haben wir **GRÜNE** Koppl teilgenommen:

13.01.2015

Umwelt- und Energieausschuss (Vorsitz GRÜNE), Koppl

15.01.2015

GRÜNER Stammtisch, Riedlwirt

24.01.2015

Fortbildung »Raumordnung«, Salzburg

31.01.2015

GRÜNER Zukunftskongress, Salzburg

18.02.2015

Überprüfungsausschuss

(Vorsitz: GRÜNE), Koppl

21.02.2015

Frauen in der Gemeindegruppe, Sbg.

24.02.2015

Gemeindevertretungssitzung, Koppl

26.02.2015

Fokusgruppe Frauen, Salzburg

09.03.2015

Familienausschuss, Koppl

10. und 12.01.2015

BürgerInnenversammlung,

Guggenthal und Koppl

u.v.m.

WICHTIGE TERMINE & AKTIVITÄTEN

21.04.2015:

Öffentl. GEMEINDEVERTRETUNGSSITZUNG

Gemeindeamt Koppl, 19:30 Uhr

Tagesordnung siehe www.koppl.at

28.04.2015:

Öffentl. UMWELT- & ENERGIEAUSSCHUSS

Gemeindeamt Koppl, 19:30 Uhr

30.04.2015

Öffentliche JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER GRÜNEN KOPPL

Riedlwirt, 19:00 Uhr

Anmeldung via Mail an

koppl@gruene.at erbeten

Jeden letzten Donnerstag im Monat:

GRÜNER Stammtisch

Riedlwirt, 19:00 Uhr

Änderungen vorbehalten.



WER SIND EIGENTLICH DIE JUNGEN GRÜNEN?

Von: Joshua Köpfelsberger, Junge Grüne Salzburg

Wir **Junge Grüne Salzburg** sind Menschen zwischen 13 und 26, die meinen, dass einiges falsch läuft in Salzburg und in dieser Welt. Die Politik verspekuliert Milliarden Euro und die Korruption blüht. Dabei gibt es Dinge, die sich leicht ändern lassen könnten, wie Reformen im Bildungssystem, mehr Freiräume in den Dörfern und Städten oder freie Nutzung der Öffis, zumindest für Menschen in Ausbildung. Der Klimawandel, die globale Ungerechtigkeit, Rassismus, Geschlechterbenachteiligung, Hetze und Diskriminierung – gegen all das kämpfen wir (auf Facebook findet ihr viele Fotos

unserer Aktionen). Ein besonderes Anliegen ist es uns auch, Jugendliche für Politik zu interessieren, sodass sie selbst ihre Rechte einfordern, und etwas bewegen können.

Wenn du interessiert daran bist, bei uns mitzuhelfen, oder genaueres über unsere Arbeit erfahren möchtest, dann melde dich doch einfach!

Kontakt:

salzburg@junge-gruene.at oder auf facebook.com/JungeGruneSalzburg



GROSSBAUSTELLE GUGGENTHAL

Nun fahren also die Bagger auf, die Zweitwohnsitzsiedlung am Professorfeld wird errichtet ☹. Zusätzlich entsteht nördlich an der Bundesstraße ein bis zu sieben Meter hoher Lärmschutzwand (teilweise -wand) für die Zweitwohnsitze (der Aushub vom Siedlungsbau wird quasi »baustellennah« deponiert). AnwohnerInnen an der gegenüberliegenden Straßenseite (Anton-Schöpf-Weg) befürchten eine Verschlechterung der Lärmsituation durch Schallreflexionen (Verkehr B158). Die Gemeinde muss aus unserer Sicht sicher stellen, dass es zu keinerlei Verschlechterung für die AnrainerInnen kommt.



WIR HABEN NUR EINE WELT. ABER WENN WIR SO WEITERLEBEN, BRAUCHEN WIR DREI.

LUTZ ENGELKE



IMPRESSUM: REDAKTIONSSCHLUSS: 09.03.2015 · Herausgeberin & für den Inhalt verantwortlich: Die GRÜNEN Koppl, Sabine Eckschlager-Böcher, Poschensteinweg 22, 5321 Koppl · REDAKTION: S. Eckschlager-Böcher, W. Hyden, H. Köpfelsberger, S. Taglöhner, O. Rastbichler · koppl@gruene.at · BILDER: Joachim Bergauer, Horst Köpfelsberger, Otto Wimmer, Junge GRÜNE, thinkstockphotos.com/MikeLane45 · SATZ: designkraft.at · Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Gesamtmeinung der Redaktion wider · **Rückstandslos kompostierbar: www.printthechange.com**

greenprint*
klimapositiv gedruckt



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. gugler*print, Melk, UWZ-Nr. 609, www.gugler.at

